

The Garden Café

„Ein sehr außergewöhnliches und nachhaltiges Spendenprojekt“

Dieses Projekt konzentrierte sich auf die Förderung der Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen im Alter zwischen 18 und ca. 30 Jahren, die keine Schule besucht oder die Schule abgebrochen, die keine Ausbildung oder eine Ausbildung abgebrochen haben.

Junge Menschen, die keine Grundlage haben einen Job zu finden, um ein Einkommen für sich und / oder ihre Familien generieren zu können. Menschen, die vermutlich auf normalem Weg keine Chance mehr bekommen sich weiterzubilden, eine Ausbildung abzuschließen oder sich auf irgendeine Art für das Berufsleben zu qualifizieren, um Geld zu verdienen.

Die Konsequenz: betteln, stehlen oder Schlimmeres.

Welches Ziel verfolgte dieses Projekt?

„Bildung schafft Zukunft!“

Die Studenten so weit zu schulen und ausreichend Kenntnisse zu vermitteln, dass sie sich für einen Job qualifizieren. Beispielweise in der Hotelbranche, Gastronomie, in Supermärkten, aber auch im Büro. Die Ausbilder schulten nicht nur die Studenten, sondern halfen auch bei der Vermittlung eines Jobs. Sie begleiteten und übernahmen auch eine Art Kontrolle / Unterstützung der vermittelten Personen, helfen bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, um letztlich den Erfolg messen zu können. Wenn alles gut lief, dann waren die bis dahin eher gescheiterten Menschen wieder oder erstmals in der Lage, einem Job nachzugehen, eigenes Geld zu verdienen und sich und ihre Familie zu ernähren. Damit wurden dann automatisch auch wieder deren Kinder gefördert, aber eben nicht nur durch Spenden, sondern durch das selbst verdiente Geld. Und dies wiederum machte diese Menschen wieder stolz auf sich selbst. Sie wurden zufriedener und möglicherweise sogar glücklich / glücklicher.

Was wurde geschult?

- Englisch / Mathematik / Zeitmanagement
- Disziplin / Auftreten / Selbstdarstellung / Motivation
- Zuverlässigkeit / Moral / Pflichtbewusstsein
- einfaches kaufmännisches Verständnis (Grundkenntnisse)
- Im Restaurant:
 - Umgang mit Gästen / Gäste bedienen / Speisen und Getränke servieren
 - Arbeiten in der Küche / kochen
 - Umgang mit Geld / kassieren
- Praktische Trainings:
 - Computer wurden zur Verfügung gestellt
 - Excel / Word / WWW / PC allgemein
- Auch Themen rund um den Glauben standen auf dem Stundenplan



Wo wurde dieses Projekt durchgeführt?

Im Ort Okahandja, dieser liegt ca. 70 km nördlich der Hauptstadt Windhoek und ist leicht über die Hauptverbindungsstraße zu erreichen.

Einige Hinweise zu Okahandja: Ca. 20.000 Menschen wohnen in und um Okahandja. Die Arbeitslosenrate ist sehr hoch und liegt bei ca. 50 %. Verschiedene Unternehmen sind sowohl im Ort als auch im unmittelbaren Umfeld ansässig. So gibt es 2 Restaurants im Ort und 2 außerhalb. Eine große Diamantenfabrik von NamGem zur Diamantenveredelung ist hier genauso vertreten wie eine Kohlefabrik. Es gibt 3 größere Supermärkte im Ort, Spar, Pick-n-Pay und Shoprite. Einen großen Shop für Holzprodukte (NamZam Timbers), einen für Landwirtschaftsprodukte (Agra) und viele Einzelhändler für die verschiedensten Dinge des täglichen Lebens. Es wurde gerade eine neue medizinische Einrichtung fertiggestellt in der ein Augenarzt, 3-4 Arztpraxen und eine Apotheke untergekommen sind. Es gibt 3 Banken (Standard Bank, Bank Windhoek and FNB), eine Polizeistation und eine Feuerwache. Ein ganz aktuelles Projekt umfasst die Erstellung von 7 oder 8 Gebäuden, die für eine neue Militär-Trainingsschule genutzt werden sollen. (Stand: 09/2013)

Die Eröffnung des Cafés war am 20. November 2010. Seitdem wurden bereits 5 Klassen mit insgesamt 47 erfolgreichen Studenten ausgebildet.

Wer leitete dieses Projekt?

Ein amerikanisches Ehepaar, Catherine und Anthony Duran, die von Mitte 2008 bis Ende 2010 in Okahandja für die amerikanische Organisation „Christ’s Hope“ gearbeitet haben. Die beiden haben dieses neue Projekt ins Leben gerufen, weil sie es sich zur Aufgabe gemacht hatten, in diesem Land den bedürftigen Menschen zu helfen.



Nachfolgend eine Aussage von Tony vom September 2011 über das Projekt:

„Anthony“	Deutscher Übersetzungsversuch
Of all the youth who have been through the program we have seen that each one now has a higher self-esteem, each one has found full time employment, each one has been able to begin passing on what they have learned here with those that they are working around. Each one has said that the level of training they have received has given them an advantage in the jobs they are now working in. They see other employees not able to perform at the level in which they are. We are beginning to get requests for our students before they have even completed the course. It is encouraging to hear the employers say they appreciate the program and are supportive of the program and hope we can continue to make a difference in the future.	Bei allen Studenten, die durch das Programm gegangen sind, haben wir gesehen, dass jeder jetzt ein höheres Selbstwertgefühl hat. Fast jeder hat eine Beschäftigung gefunden. Jeder ist im Stande das Gelernte in seinem Umfeld entsprechend einzusetzen. Jeder hat gesagt, dass das Niveau der Ausbildung, das er erhalten hat, ihm einen Vorteil in dem Job gegeben hat, in dem er jetzt arbeitet. Sie sehen bei anderen Angestellten, dass diese nicht fähig sind, auf ihrem Niveau zu arbeiten. Wir bekommen Anfragen für unsere Studenten, bevor sie überhaupt den Kurs vollendet haben. Es ist ermutigend von den Arbeitgebern zu hören, dass sie das Programm schätzen, weiterhin unterstützen und hoffen, dass wir es fortsetzen können und einen Unterschied in der Zukunft machen.

Was für eine Erfolgsgeschichte steckt hinter diesem Projekt?

5. Klasse

Zeitraum:	02.07.2012 bis 20.09.2012
Studenten gestartet:	12 (alle weiblich, besondere Herausforderungen: 1 Mädchen ist behindert und 1 Mädchen ist Vollwaise ohne 'normale' Schulbildung)
Studenten abgeschlossen:	11 (alle weiblich – dass Vollwaise Mädchen hat leider vorzeitig die Ausbildung abgebrochen)
Jobvermittlung:	Schwierige Situation, weil im Moment keine Saison – Update folgt.

4. Klasse

Zeitraum:	28.02.2012 bis 24.05.2012
Studenten gestartet:	11 (7 weiblich / 4 männlich)
Studenten abgeschlossen:	10
Jobvermittlung:	3 im Garden Café, 1 bei Closwa (Biltong-Fabrik), 1 Khaya Guest House, 1 lokale Bäckerei, 1 Verwaltung Sicherheitsfirma

3. Klasse

Zeitraum:	13.09.2011 bis 06.12.2011
Studenten gestartet:	11
Studenten abgeschlossen:	10
Jobvermittlung:	3 im Garden Café, 2 bei Closwa (Biltong-Fabrik), 1 Khaya Guest House, 1 Okahandja Country Hotel, 1 zurück zur Schule um das Abitur zu machen (Grade 12), 1 auf der Familienfarm

2. Klasse

Zeitraum: 01.03.2011 bis 06.05.2011

Studenten gestartet: 10

Studenten
abgeschlossen: 9

Jobvermittlung: 4 im Garden Café, 3 bei Closwa (Biltong-Fabrik), 1 Restaurant in Windhoek
und 1 in Swakop

1. Klasse

Zeitraum: 15.11.2010 bis 28.01.2011

Studenten gestartet: 11

Studenten
abgeschlossen: 5

Jobvermittlung: 2 im Garden Café, 2 bei Closwa (Biltong-Fabrik) und 1 bei NamGem

Warum unterstützte ich dieses Projekt?

Warum unterstützte ich dieses Projekt in Namibia oder warum engagiere ich mich überhaupt in diesem Bereich? Wenn ich einen Spendenaufruf im TV sehe oder im Radio höre, frage ich mich zumeist und zuerst, wo wird und wird mein Spendengeld tatsächlich ankommen? Ein weiterer Gedanke, den ich im Umfeld mit Spenden generell habe, ist das Ziel. Wofür wäre ich denn überhaupt bereit eine Spende abzugeben? Erdbeben oder andere Naturkatastrophen sind dabei für mich zunächst ausgenommen, weil dies Sondersituationen sind, die auch einer speziellen Beurteilung unterliegen.

Eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen wäre natürlich eine sehr gute Möglichkeit – bleibt vermutlich aber in den meisten Fällen eher auch sehr anonym. Allgemeine Spenden für Kinder in Drittländer oder für Medikamente sind natürlich auch gute Ideen. Den Grundgedanken, z.B. eine Patenschaft für ein Kind irgendwo in der Welt zu übernehmen, den haben bestimmt viele Menschen. Die Sicherheit und das Vertrauen aber zu haben, dass die ‚Spende‘ auch wirklich an der richtigen Stelle ankommt, ist eine große Herausforderung und bisher bei mir auch die Hemmschwelle gewesen, überhaupt etwas Nachhaltiges zu unternehmen.

Kleinere Spenden zu verschiedensten Anlässen und Themen habe ich über die Jahre immer wieder platziert, aber doch vermutlich nur für ein gutes oder besseres Gewissen, aber eine Nachhaltigkeit hat sich dabei nie eingestellt. Ich habe Interesse daran, nicht nur ‚Gutes‘ zu tun, sondern auch die Möglichkeit zu bekommen, mitzuverfolgen und zu begleiten, wie sich das ‚Gute‘ entwickelt. Während eines Urlaubs in Namibia im Jahre 2010 hatte ich das Glück, Catherine und Tony kennenzulernen. Die beiden nahmen sich viel Zeit, um mir die Idee und Hintergründe für das Projekt nachhaltig zu erläutern. Ich brauchte nicht lange, um für mich zu entscheiden, dass dieses Projekt genau das ist, wonach ich gesucht hatte. Ich habe unmittelbar nach Rückkehr aus dem Urlaub begonnen, mich für dieses Projekt einzusetzen.

Ich konnte sehr kurzfristig einige Spendengelder vermitteln, die dem Projekt schnell weitergeholfen haben. Denn mit diesen Mitteln konnten ausstehende Materialien und andere Bereiche der Grundversorgung bedient werden. Mein Eindruck und meine Überzeugung für dieses Projekt waren, dass es eine Unterstützung verdiente, weil hier mehr gefördert wurde, als – ohne Wertung – Kinder / Menschen oder Maßnahmen gegen Krankheiten zu unterstützen. Bei diesem Projekt wurde ganzen Familien geholfen, sich selbst zu versorgen und nicht länger auf Fördermaßnahmen angewiesen zu sein!!!

Ich habe die Ausbilder selbst kennengelernt und war im regelmäßigen Austausch mit ihnen. Wenn ich in Namibia im Urlaub war, besuchte ich auch immer das Garden Café und machte mir selbst einen Eindruck vom aktuellen Stand des Projektes. Zusätzlich bestand ein Netzwerk mit Freunden und Förderern dieses Projektes, über das sich auch ausgetauscht wurde. Unter anderem wurde darüber mitgeteilt, wer als nächstes nach Namibia reiste, um Kleidung oder andere Hilfsmittel mit auf den Weg zu bringen.

Anfang September 2011 war ich in Namibia und habe dabei auch die Chance genutzt, dass ‚Garden Café‘ in Okahandja zu besuchen. Ich konnte mich dabei vor Ort davon überzeugen, wie gut dieses Projekt tatsächlich funktioniert und angenommen wird. Ich habe mit den erfolgreichen Absolventen der Klassen 1 und 2 Interviews geführt. Auf mich wirkten die ehemaligen Studenten wirklich sehr authentisch und ehrlich dankbar dafür, welche Chance dieses Projekt ihnen und ihrem Leben gegeben hat. Sie warben alle in den Interviews dafür, dass dieses Projekt fortgeführt und damit noch vielen Menschen in einer ähnlichen Situation geholfen werden kann.

Diese jungen Menschen wirkten wirklich glücklich und zufrieden auf mich. Sie sind offensichtlich mit dem Job und dem damit verbundenen Einkommen sehr zufrieden und haben inzwischen vereinzelt Ambitionen für weiterführende Tätigkeiten, weil ihnen das dort Gelernte diese Selbstsicherheit gibt. Ich fühlte mich durch diesen gewonnenen Eindruck weiterhin bestätigt und motiviert, hier auf das richtige und für mich nachhaltige Projekt gesetzt zu haben. Ich bemühte mich danach noch intensiver, um Spenden für dieses großartige Projekt zu sammeln.

Im Juni 2012 war ich erneut in Namibia und natürlich auch wieder mehrere Stunden verteilt über 2 Tage im ‚Garden Café‘. Es hat sich schon wieder so viel in Okahandja verändert. Ich habe wieder so viele neue, positive und nachhaltige Eindrücke mitgenommen, die mich, obwohl gar nicht nötig, noch mehr motiviert haben, meine Aktivitäten für das Projekt und vor allem für die Menschen weiter zu intensivieren.

Im Dezember 2012 dann nur ein kurzer Besuch im ‚Garden Café‘. Kurz vor Weihnachten bis ins neue Jahr wird geschlossen, weil hier dann keine wirkliche Saison ist und die Besucher ausbleiben. Ich hatte für die Mitarbeiter eine kleine Spende im Gepäck, weil ja auch während der freien Zeit keine Gehälter gezahlt werden. Dies kam bei den Mitarbeitern sehr gut an, obwohl dort eine wirkliche Freude nicht so sichtbar ist und nach außen gezeigt wird, liegt an der Mentalität. Catherine und Tony waren gar nicht mehr hier, sind schon über die Jahreswende zurück nach Amerika gereist. Es war schon hier für mich grob absehbar, dass eine Veränderung eintreten würde.

Im Juli 2013 war ich dann ein letztes Mal im ‚Garden Café‘. Ich traf nur auf Anthony, Catherine war aus familiären Gründen in den Staaten und Tony litt doch sehr unter der Trennung. Er stellte kurz sein neues Konzept und die möglichen neuen treibenden Kräfte für das Café vor. Es hörte sich zwar zunächst nur nach einer kurzen Pause der beiden an, aber die Realität war dann doch eine andere. Krankheitsbedingt sind die beiden dann in den Staaten geblieben. Das Projekt wurde Einheimischen übergeben und endete ohne jede Rücklage und Chancen auf Fortführung nur wenige Monate später.

Es war für mich ein großartiges Projekt, als Einstieg in eine spezielle Unterstützung und Förderung hilfsbedürftiger Menschen und ich möchte es nicht missen. Ich konnte hier gut unterstützen und wirklich Menschen direkt helfen. Das Feedback der betroffenen Personen hat dabei eine ganz wichtige Rolle gespielt und ich würde so etwas wieder machen. Es war eine tolle Zeit, aber nur wenige Monate später durch die massiven Veränderungen habe ich mich von diesem Projekt zurückgezogen und suche jetzt eine neue Aufgabe.

Danke an dieser Stelle an alle für das erbrachte Vertrauen und die Unterstützung der Menschen in Okahandja.